

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 50

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

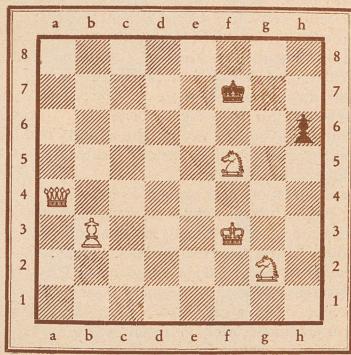
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

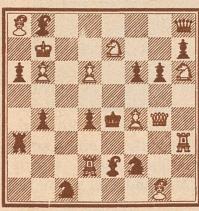
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Städtewettkampf Bern-Zürich.

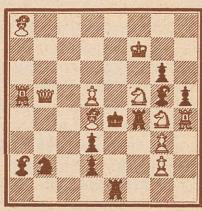
Am 29. November trafen nach langer Pause die Mannschaften der Schachgesellschaft Zürich und des Schachklubs Bern wieder einmal zu einem Wettkampf zusammen, den die spielstarke Zürcher Mannschaft mit 27 zu 15 Punkten (2 Runden an 21 Brettern, beide mit dem Resultat 13½ : 7½) für sich entschied. Der Sieg der Zürcher war durchaus verdient; er fiel so hoch aus, weil die Berner Gruppe durch eine Reihe von Absagen und Verhinderungen geschwächt war.

Problem Nr. 290
HANS FAHRNI, BERN
Urdruck

Matt in 3 Zügen

Problem Nr. 291
A. Chicco, Genua
Schaakleven 1931

Matt in 2 Zügen

Problem Nr. 292
A. Ellermann, Buenos-Aires
Schaakleven 1931

Matt in 2 Zügen

ZÜRCHER ILLUSTRIERTE
SCHACH
Redigiert von J. Niggli, Kasernenstraße 21c, Bern

Partie Nr. 115

Gespielt in Olten am 29. November 1931.

Weiß: H. Johner (Zürich). Schwarz: Prof. O. Nägeli (Bern).

Abgelehntes Damengambit.
Tschechische Verteidigung.

1. d2-d4	d7-d5	18. Lg5×f6	g7×f6 *)
2. c2-c4	c7-c6	19. Td4-d7	Lc7-c5
3. Sg1-f3	Sg8-f6	20. De2-f3	Sb4-c2
4. Sb1-c3	d5×c4	21. g4×b5!	Lg6×h5
5. a2-a4	Lc8-e5	22. Td7-d8+	Ta8×d8
6. e2-e3	Sb8-a6	23. Td1×d8	Kg8-h7
7. Lf1-c4	Sa6-b4	24. Df3-g2!	Lh5-g6
8. 0-0	c7-e6	25. Lc4-e2	Sc2-d4
9. Sf3-e5	Lf8-e7 *)	26. Lc2-d1	Lc5-b6
10. Dd1-e2	0-0	27. Td8-e8	Kh7-h6
11. c3-e4	Lf5-g6	28. h4-h5	Lg6-h7
12. Tf1-d1	Dd8-a5 *)	29. Te8-f8	Dc5-c7
13. Lc1-g5	Tf8-d83 *)	30. Kg1-h1	Dc7-f4
14. h2-h4	Da5-c7	31. Tf8×f7	Df4-h4+
15. g2-g4	Td8×d4	32. Kh1-g1	Dh4-g5
16. Td1×d4	Dc7×e5	33. Dg2×g5	
17. Ta1-d1	h7-h5		

*) Dient zur Verhinderung der Behauptung des Bauern c4 durch b7-b5, der nun mit Se5 oder mit e2-e3 nebst Le4: zurückgewonnen wird. a2-a4 lässt eine Schwäche auf b4, wo sich in der gewählten Verteidigung nach einem von Lasker bevorzugten System ein schwarzer Springer einnistet. Merkwürdigweise richtet aber dieser Vorposten hier lange Zeit nicht viel aus, so dass Weiß ihn unbehelligt lassen kann.

*) Meines Erachtens besser als Se5, wobei Schwarz nach dem Vorgang von Vidmar bald zu e7-e5 gelangt und ein gutes Spiel erhält. Die spätere Damenfesselung nach dem vorbereitenden Dc7 durch Lf4 ist nicht zu fürchten und bei Verzicht auf sofortiges Schlagen auf e5 erhält Schwarz durch Td8 ein gutes Spiel. Zum Beispiel 6. Se5 Sd7 7. Sc4; Dc7 8. g3 e5 9. Lg2 Td8.

*) Ld6 erscheint aggressiver; doch ist der Läufer dort exponierter gegen allfälligen Bauernvorstoß. Die Partie Bogoljubow-Rödl beweist nichts, da Bogoljubow nicht die stärkste Fortsetzung traf und dadurch das Figurenopfer von Schwarz aussichtsreich wurde.

*) In Betracht kommt Dc7. Indessen steht die Dame nicht schlecht auf a5, besonders weil sie die 5. Reihe bestreift.

*) Diese Zug, bei dem Schwarz mehr als eine halbe Stunde überlegte, gibt der Partie den eigentlichen Inhalt und bestimmt ihre Wendung. Schwarz sah nämlich den kommenden Bauern-

sturm h4 und g4 in diesem Moment voraus und dachte, die dadurch entstandene Schwäche des feindlichen Königsflügels erwies sich als ein Irrtum. Weiß beurteilte die Position richtiger. Sie wäre für das Opfer erst reif gewesen, wenn auch der weiße f-Bauer gelockt worden wäre. Schwarz beabsichtigte in diesem Augenblick, die durch Lh5 durchzusetzen. g2-g4 ist nicht gestattet wegen der schwarzen Damenstellung auf a5, die Lf5 angreift. Aber nach f2-f3 ist der Lh5 ausgeschaltet und Weiß hat dann den Bauernvorstoß nicht mehr nötig. Er kann am Damenflügel operieren und der ganze Plan des Schwarzen ist illusorisch geworden. Solid war Tf8 bis e8, um den Läufer e7 zu decken und gleichzeitig die weiße Dame auf e2 indirekt zu belästigen.

*) Etwas besser ist Lf7: Es erscheint sogar, die schwarze Stellung sei dann so mächtig mit der zentralpostierten Dame auf e5 und den schwachen weißen Bauern, daß das unbedeutende und materielle Übergewicht des Weißen (Turm gegen L und B) unzureichend sei. Allein es ergibt sich, daß eine vorsichtige Verteidigung und späteres Bauernopfer auf e4 nach Rückzug des Sc3 auf e2, wodurch dafür der für Weiß günstige Damentausch erfolgt, dem Weißen doch den Sieg infolge der Überlegenheit des eingedrungenen Turmes verbürt. Jetzt stehen den schweren Figuren des Weißen, D und T, die 8. Reihe und die g-Linie zur Verfügung und Johner führt nun den Gegenangriff in mustergültiger Präzision durch.

*) Schwarz gab nach einigen weiteren Zügen die Partie auf. Eine vortreffliche Leistung Johners.

Anmerkungen für die «Zürcher Illustrierte»
von Prof. O. Nägeli.

+

BÜCHERTISCH

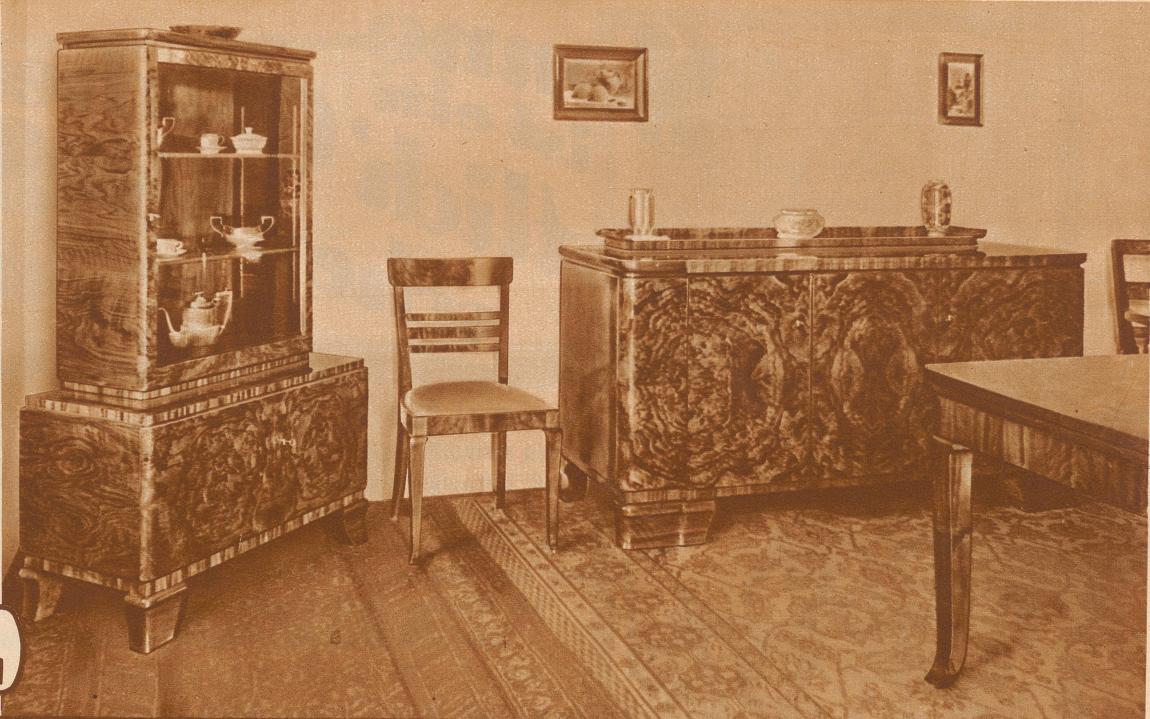
Hedwigis Mitteilungen über Schachliteratur und Schachutensilien, der willkommene Führer durch das große Gebiet der Schachliteratur, ist zur rechten Zeit — vor Weihnachten — erschienen und wird von schenklustigen Schachfreunden sicher gerne zu Rate gezogen. Zu beziehen von Hans Hedwigis Nachf., Curt Ronniger, Leipzig C.1.

Empfehlenswerte Schachliteratur.

Wir setzen unser Verzeichnis fort. Die Preise sind des Vergleichs wegen überall in Mark gegeben. Wo zwei Preise angegeben sind, handelt es sich um broschierte oder gebundene Ausgaben.

a) Lehrbücher für Anfänger.

Capablanca, Grundzüge der Schachstrategie	5.—	6.—
Godron, Initiation au jeu d'échecs	5.—	6.—
Lasker Em., Lehrbuch des Schachspiels	7.50	10.—
Nicolet, Ouvertures du jeu d'échecs		3.—
Tarrasch, Das Schachspiel		4.90
Voellmy, Die Anfangsgründe des Schachspiels		3.60
Voellmy, Schachtaktik I—IV 4.— und 4.50, zus.		16.—



Mö-Wa

Möbel

Diese Marke wird Ihnen nicht nur kurze Zeit, sondern auch nach Jahrzehnten noch durch ihre erstklassige Ausführung und vornehme Schönheit Freude machen. • Sehen Sie sich unsere Erzeugnisse an. • Ihre Güte und Preiswürdigkeit wird auch Sie überzeugen. Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten ausdrücklich Mö-Wa Möbel. • Bezugssquellen weisen wir Ihnen auf Wunsch gerne nach.

G. Möbelfabrik Wald
Wald - Zürich